

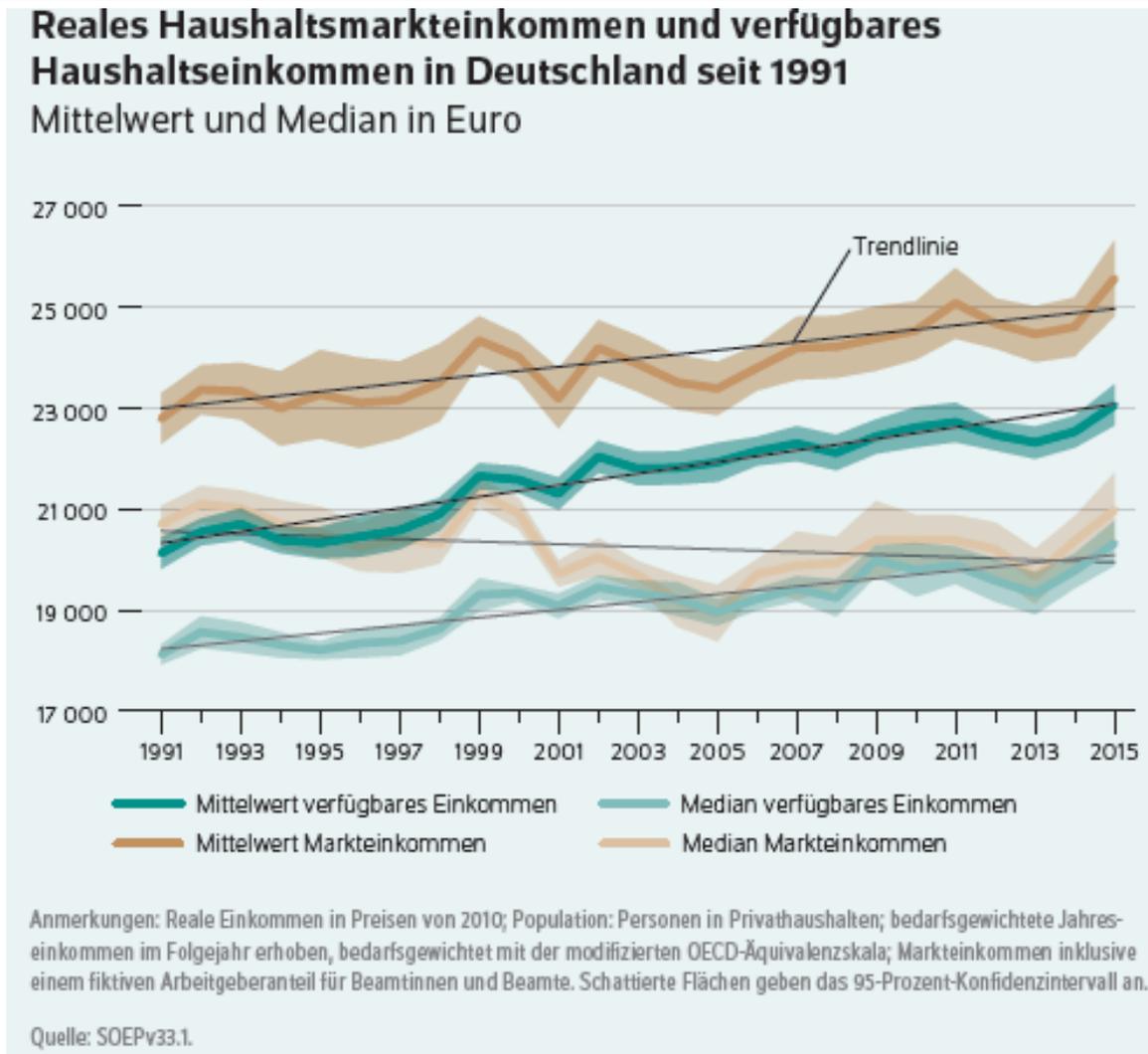
---

# Unzufriedenheit in Deutschland trotz Wirtschaftsboom und Wohlfahrtsstaat: Was wissen wir?

**Stefan Liebig, DIW Berlin/SOEP**

- 
- (1) Deutschland ein ungleiches Land?  
Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte
  - (2) Deutschland ein unzufriedenes Land?  
Lebens- und Demokratiezufriedenheit
  - (3) Gesellschaftlicher Wandel und Herausforderungen für den Wohlfahrtsstaat

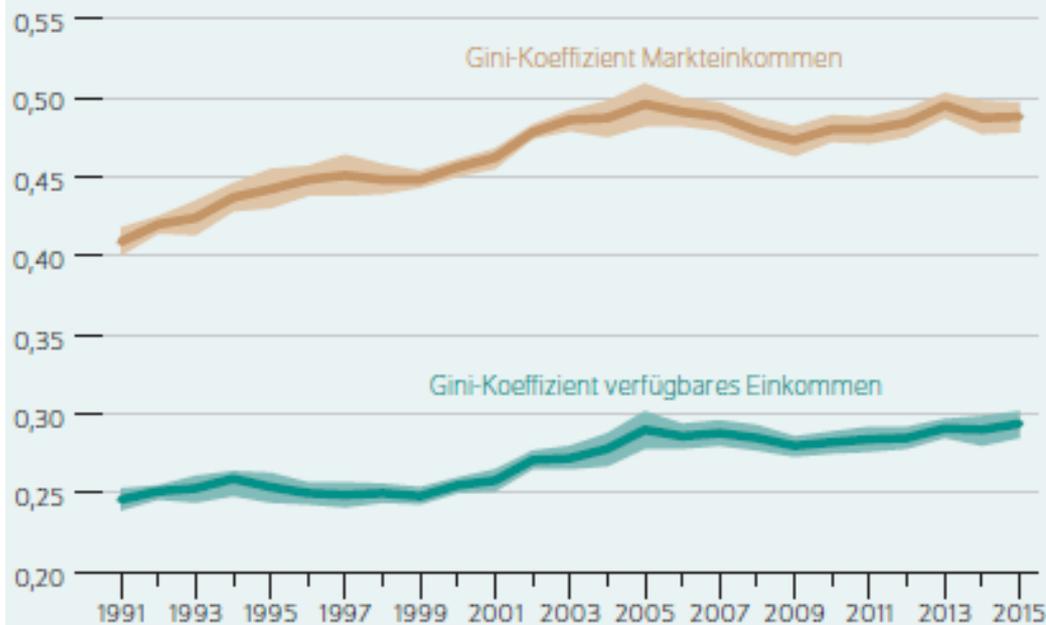
# Entwicklung der Haushaltseinkommen



Quelle: Grabka/Goebel 2018, DIW- Wochenbericht 21/2018

# Einkommensungleichheit

## Einkommensungleichheit in Deutschland seit 1991 Gini-Koeffizient



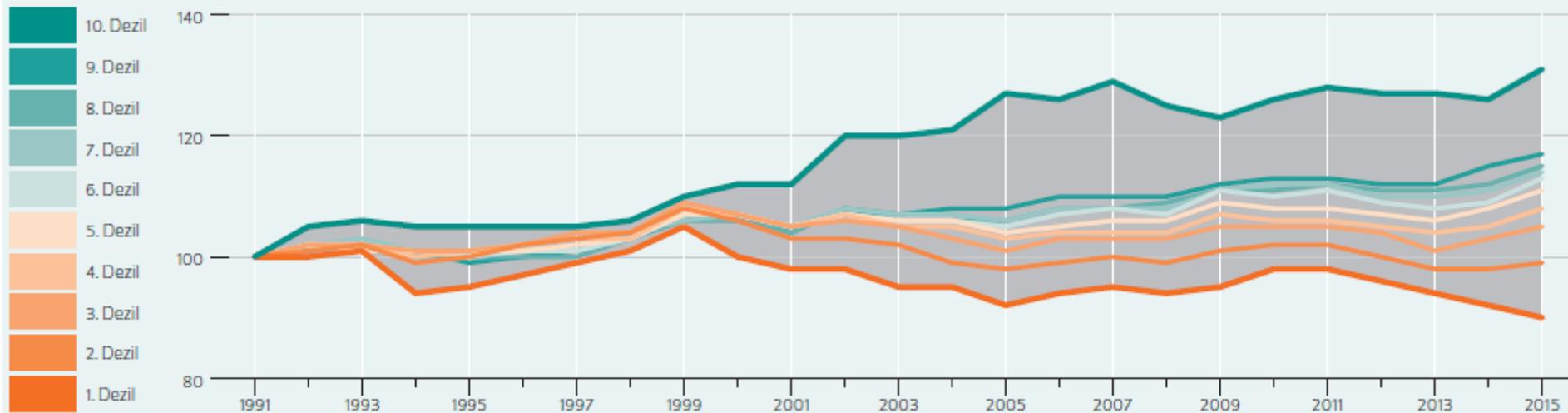
Anmerkungen: Population: Personen in Privathaushalten; bedarfsgewichtete Jahreseinkommen im Folgejahr erhoben, bedarfsgewichtet mit der modifizierten OECD-Äquivalenzskala; Markteinkommen inklusive einem fiktiven Arbeitgeberanteil für Beamte. Schattierte Flächen geben das 95-Prozent-Konfidenzintervall an.

Quelle: SOEPv33.1.

Quelle: Grabka/Goebel 2018, DIW- Wochenbericht 21/2018

# Öffnet sich die Schere?

Entwicklung des durchschnittlichen verfügbaren Haushaltseinkommens nach Dezilen seit 1991

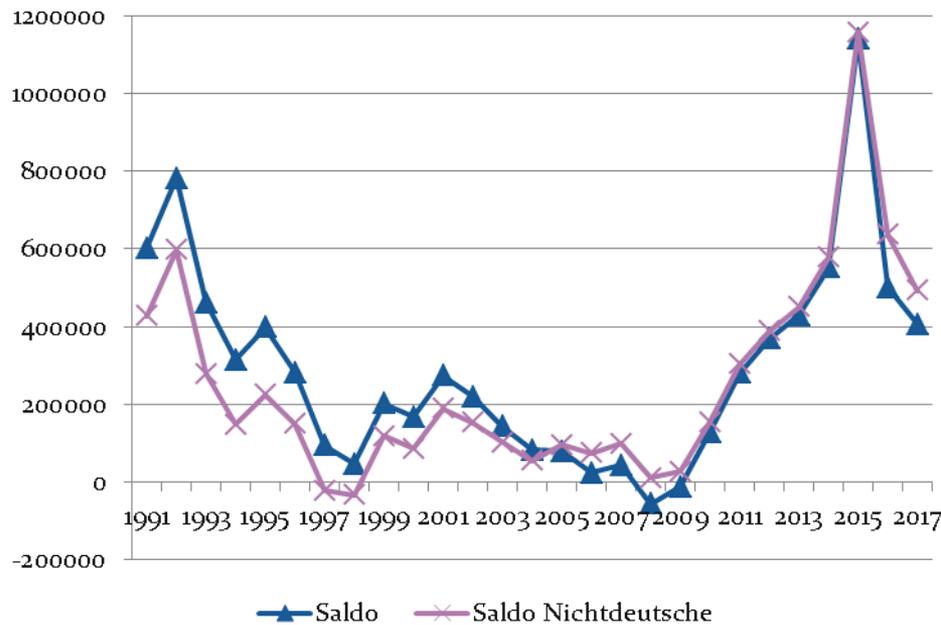


Anmerkungen: Reale Einkommen in Preisen von 2010; Population: Personen in Privathaushalten; bedarfsgewichtete Jahreseinkommen im Folgejahr erhoben, bedarfsgewichtet mit der modifizierten OECD-Äquivalenzskala.

Quelle: SOEPv33.1.

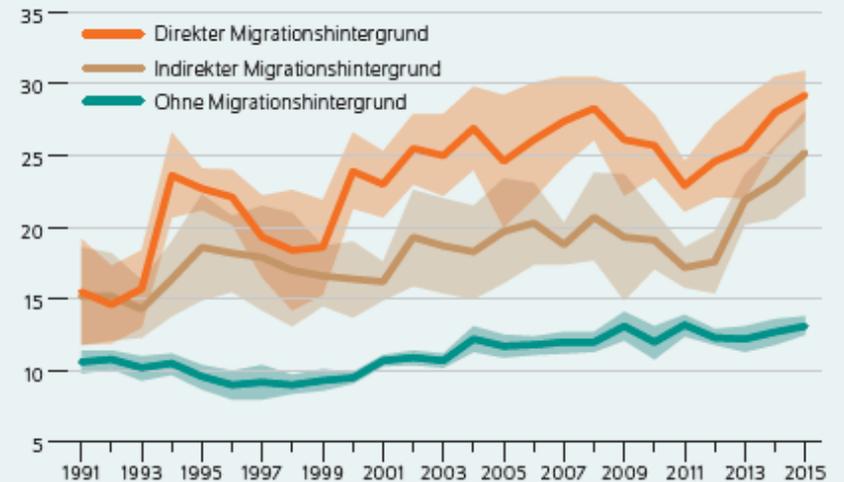
Quelle: Grabka/Goebel 2018, DIW- Wochenbericht 21/2018

# Kompositionelle Veränderungen durch Migration



Quelle: Destatis, Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland 1991 bis 2017

## Armutsrisikoquote seit 1991 für Personen mit und ohne Migrationshintergrund In Prozent



Anmerkungen: Armutsrisikoquote: Bevölkerungsanteil der Personen mit weniger als 60 Prozent des Median der verfügbaren Einkommen; Population: Personen in Privathaushalten; bedarfsgewichtete Jahreseinkommen im Folgejahr erhoben, bedarfsgewichtet mit der modifizierten OECD-Äquivalenzkala. Armutsrisikoquote bei fixierter Armutsrisikoschwelle basiert auf der Armutsrisikoschwelle des Jahres 2005. Schattierte Flächen geben das 95-Prozent-Konfidenzintervall an.

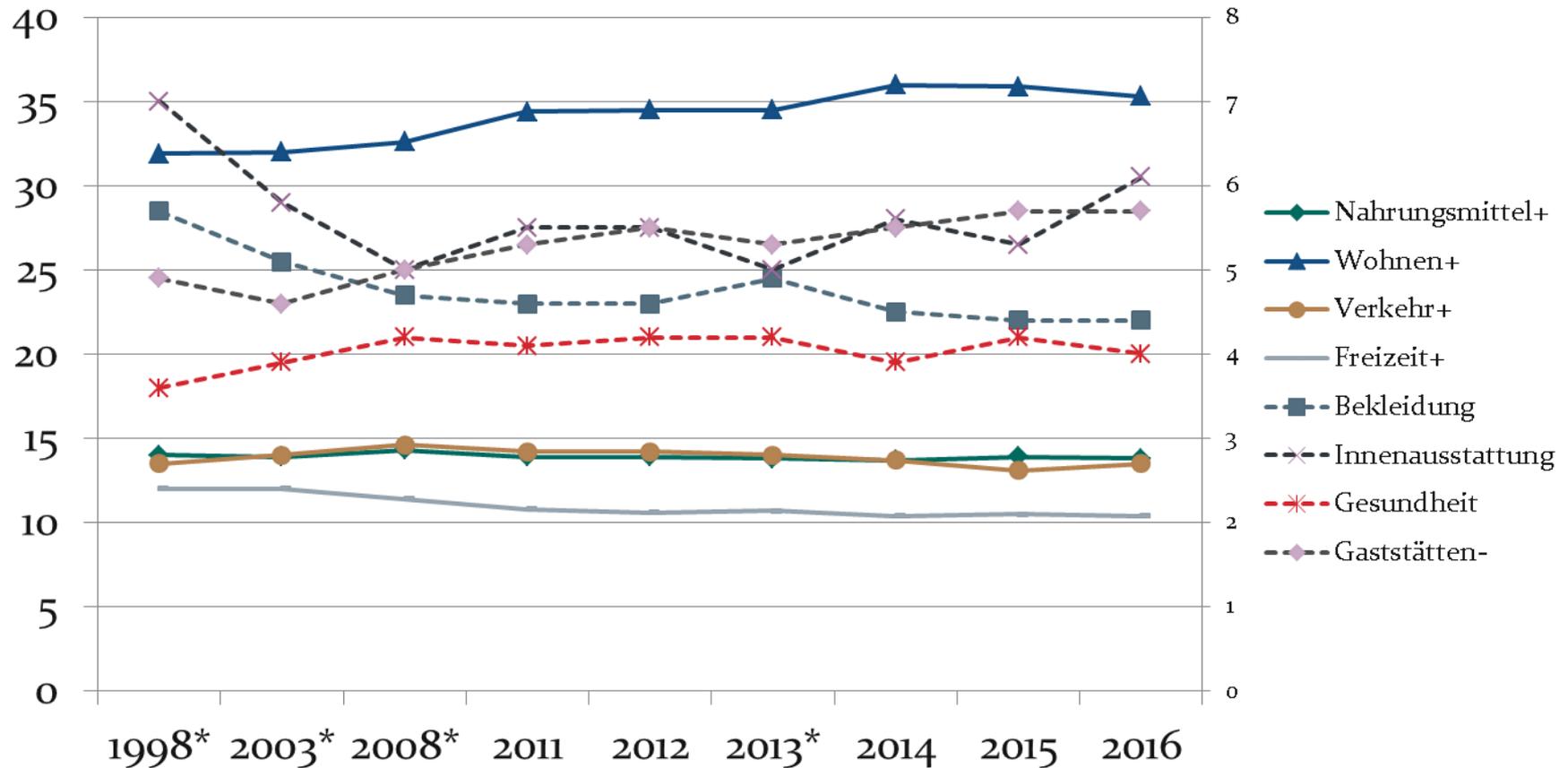
Quelle: SOEPv33.1.

Quelle: Grabka/Goebel 2018, DIW- Wochenbericht 21/2018



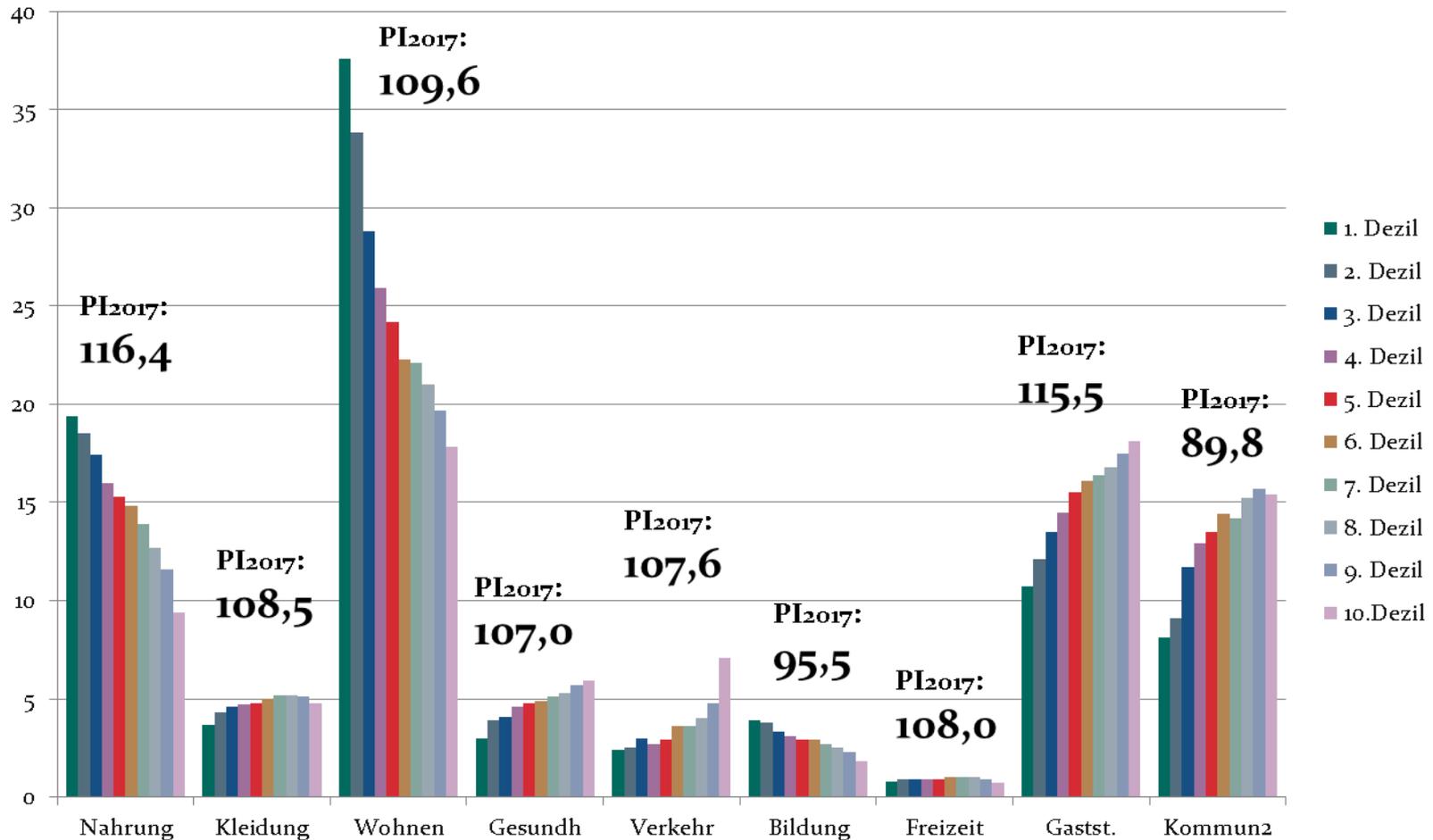
# Entwicklungen auf der Ausgabenseite der privaten Haushalte...

# Konsumausgaben – Relative Anteile im Zeitverlauf



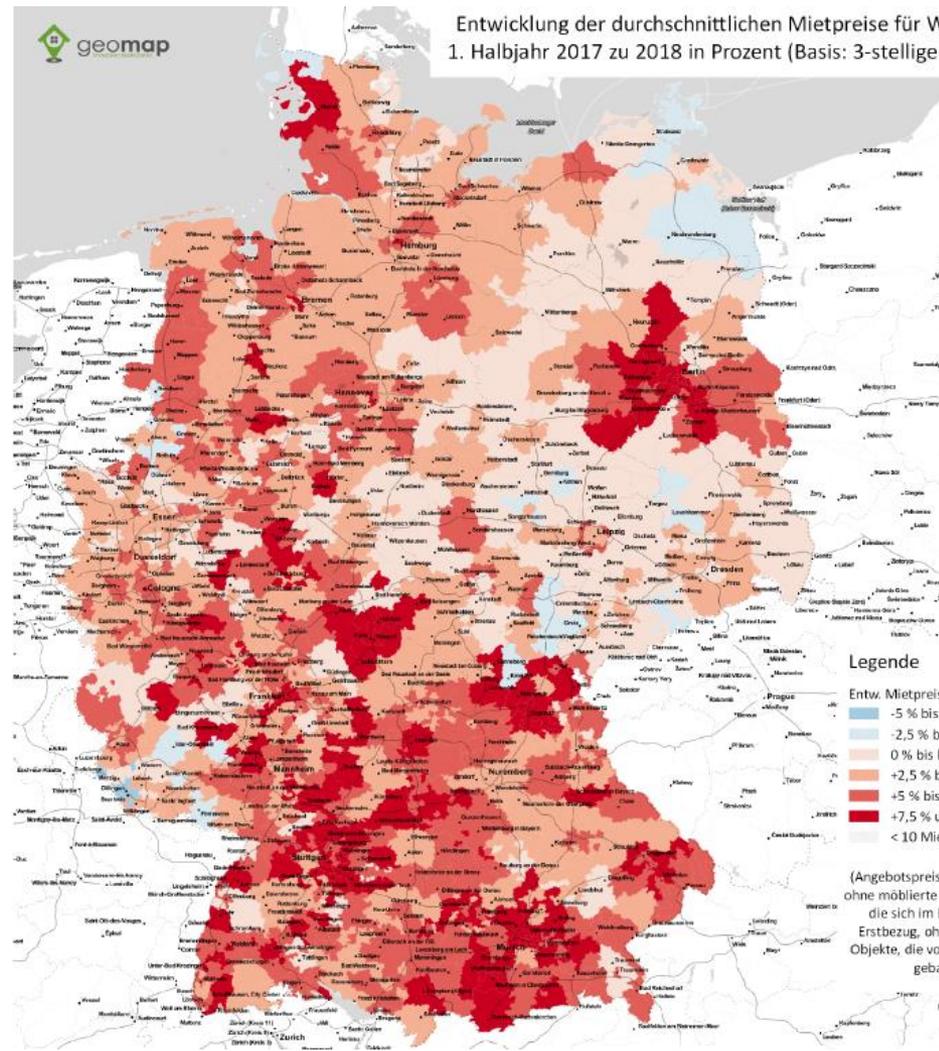
Quelle: Detatis (Private Konsumausgaben (Lebenshaltungskosten) – Deutschland), Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) und Laufende Wirtschaftrechnungen (LWR: 1998, 2003, 2008, 2013)\*

# Konsumausgaben – 2013 Anteilig nach HH-Netto Eink.



Quellen: Brenke/Pfannkuch 2018, DIW-Wochenbericht 10/2018, Destatis, Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)

# Regionale Unterschiede: Mietpreisentwicklung 2017/18

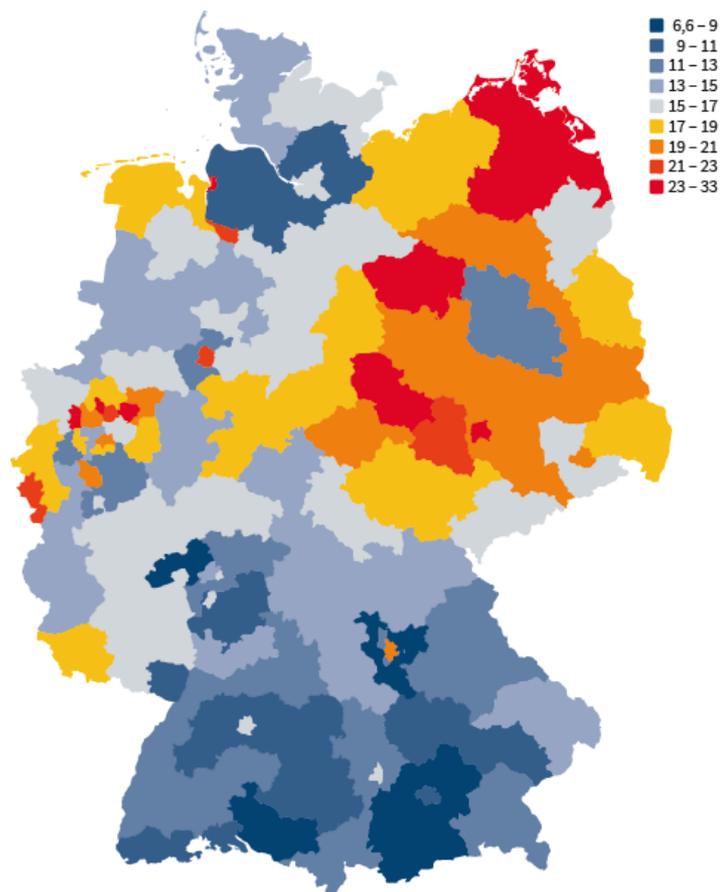


Quelle: <https://geomap.immo/begehrtes-umland-mietpreise-fuer-wohnraum-steigen-vor-alle-im-umland-von-metropolen/>

# Regionale Unterschiede: Kaufkraft

Abb. 1

Einkommensarmut ohne Preisbereinigung nach Regionen im Jahr 2014  
in Prozent der Bevölkerung

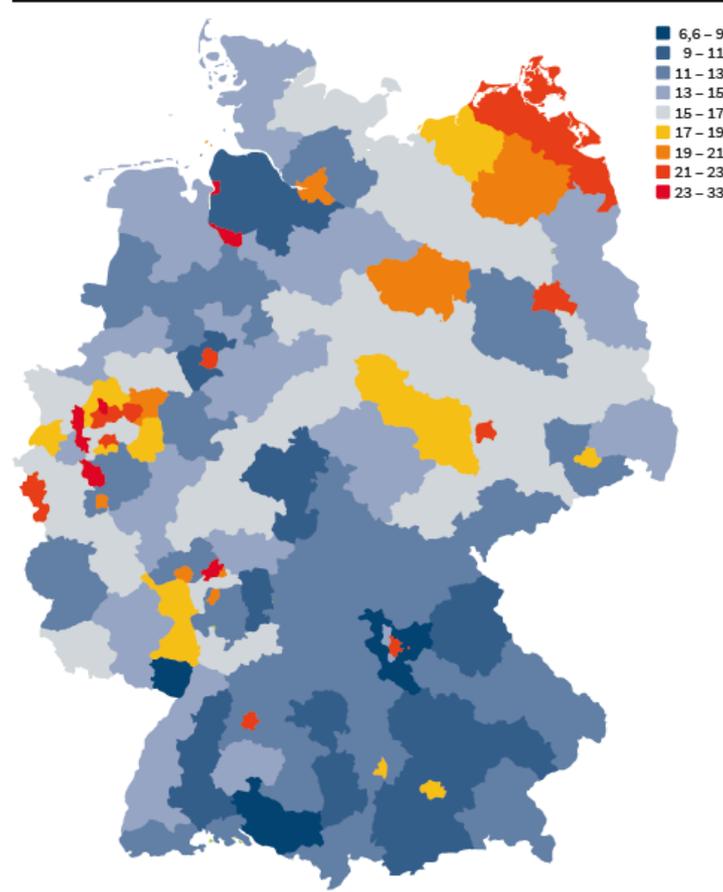


Personen mit einem Einkommen von weniger als 60% des bundesweiten Medians des Äquivalenzeinkommens.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2016; Berechnungen der Autoren. © ifo Institut

Abb. 2

Kaufkraftarmut nach Regionen im Jahr 2014  
in Prozent der Bevölkerung



Personen mit einem Einkommen unterhalb des Schwellenwerts von 60% des Medians des Äquivalenzeinkommens, angepasst an das Preisniveau der jeweiligen Anpassungsschicht.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2016; Kawka 2009; Statistisches Bundesamt 2016; Berechnungen der Autoren. © ifo Institut

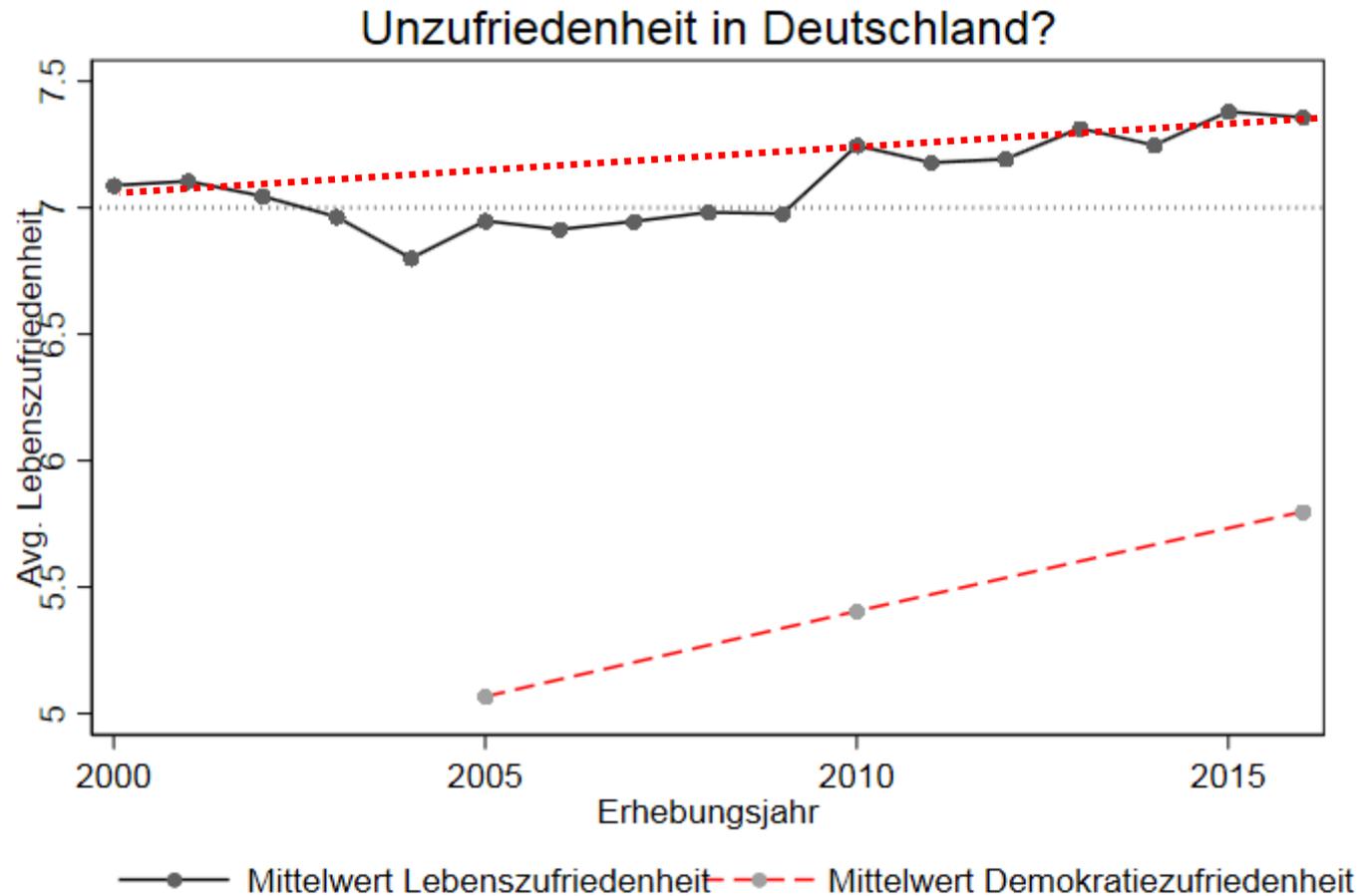
Quelle: Röhl, / Schröder, 2017: Armut in regionaler Sicht – Befunde und Handlungsempfehlungen. Ifo Schnelldienst

- (1) Einkommensungleichheit stabilisiert sich auf Niveau von 2005 – mit weiterhin starken Umverteilungseffekten
- (2) Zuwanderung in die unteren Einkommenssegmente
- (3) Ausgabenrelationen bleiben im Zeitverlauf gleich
- (4) Preissteigerungen vor allem für untere Einkommensgruppen relevant.
- (5) Diversifizierung von Regionen (Kaufkraftunterschiede)



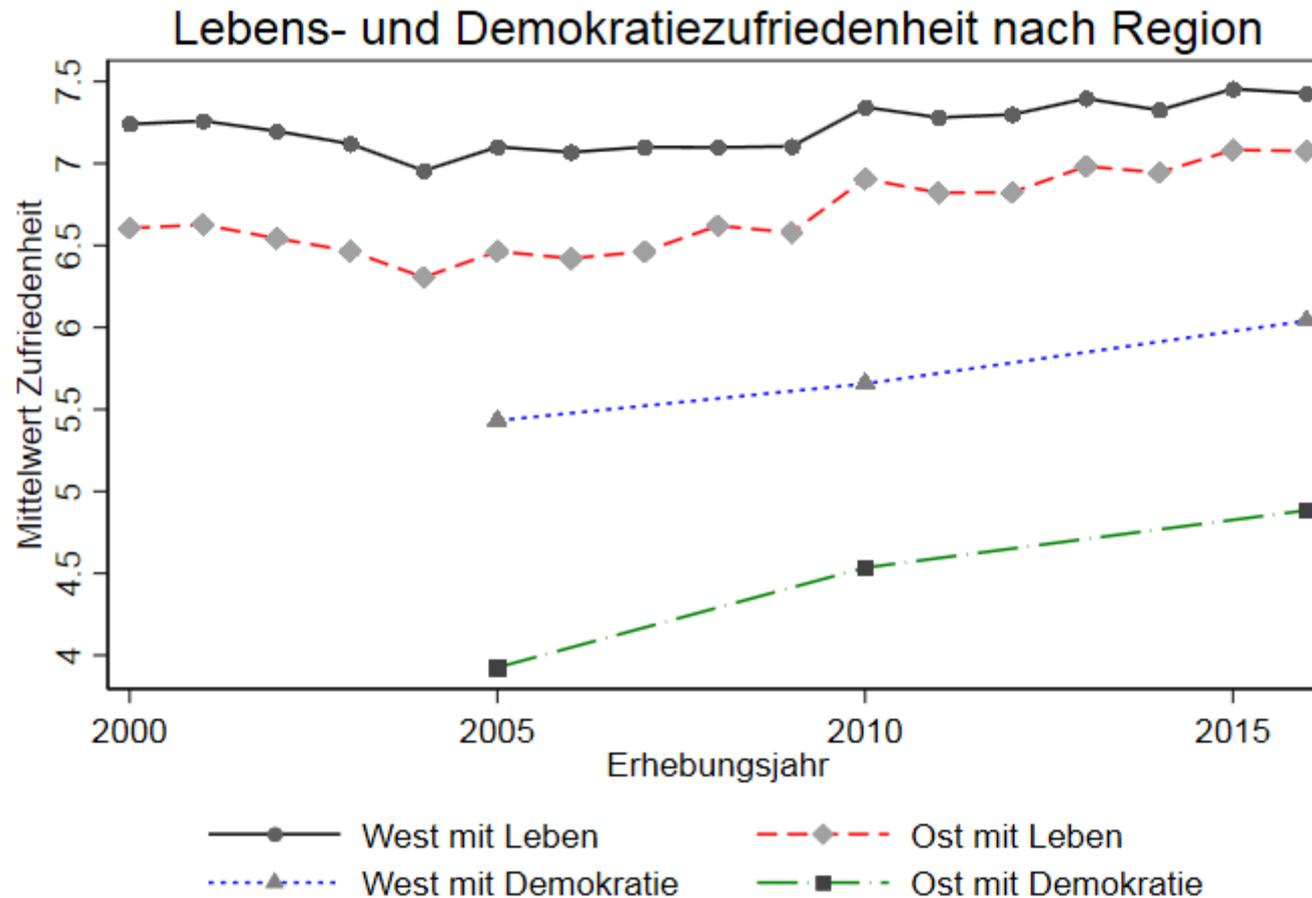
Sind das hinreichende Gründe, um  
unzufrieden zu sein?

# Ein unzufriedenes Land?



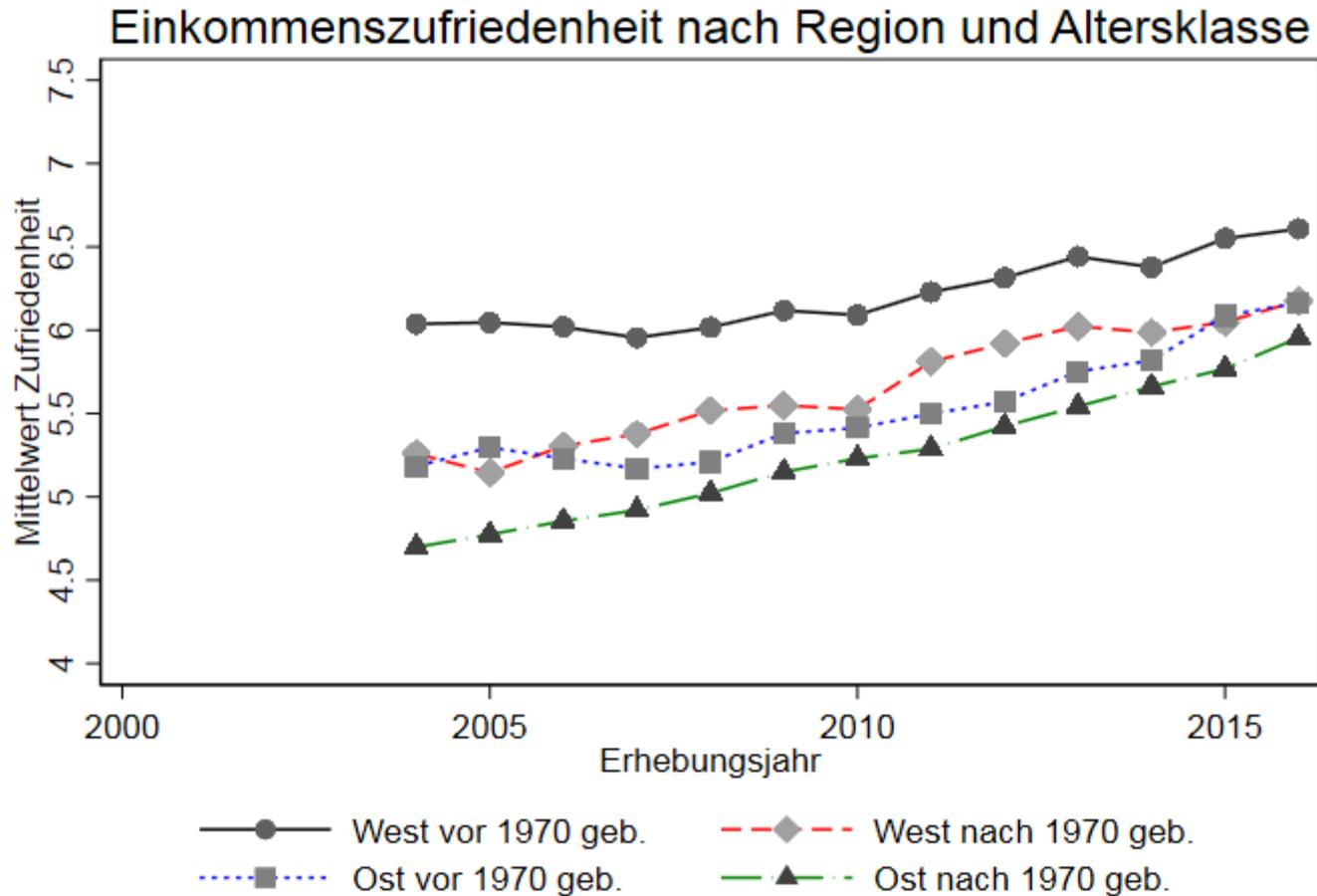
Quelle: SOEPv33, gewichtete Mittelwerte

# Ein unzufriedenes Land?



Quelle: SOEPv33, gewichtete Mittelwerte

# Ein unzufriedenes Land?



Quelle: SOEPv33, gewichtete Mittelwerte

# Ein unzufriedenes Land?

	Lebenszufriedenheit	
	West	Ost
Jahr	.001 <sup>***</sup>	.001 <sup>***</sup>
Alleinlebend	-.023 <sup>***</sup>	-.009 <sup>**</sup>
Alter	-.001 <sup>***</sup>	-.002 <sup>***</sup>
Haushaltseinkommen (log)	.046 <sup>***</sup>	.055 <sup>***</sup>
Bildung (Casmin)	.001 <sup>***</sup>	n.s.
AL-Zeiten	-.008 <sup>***</sup>	-.005 <sup>***</sup>
EGP Klassen IVb-VIIa: : Kleine Selbstständige, Facharbeiter, Ungelernte, im Osten zusätzlich IIIb Angestellte	- <sup>***</sup>	- <sup>***</sup>
Digitalisierungsgefährdete Jobs	-.004 <sup>**</sup>	-.006 <sup>*</sup>
Eigene Chancen Arbeitsmarkt	-.019 <sup>***</sup>	-.016 <sup>***</sup>
Gemeindegröße	.001 <sup>**</sup>	n.s.
Sorgen wirtschaftl. Entwicklung, Zuwanderung, Kriminalität	***	***
R <sup>2</sup> within	.0154	.0108
between	.0924	.1530
overall	.0733	.1074
N	27655	7404

Quelle: SOEPv33, Random-Effects Regression, zentrierte abh. Variable, Koeffizienten gewichtete Mittelwerte

# Ein unzufriedenes Land?

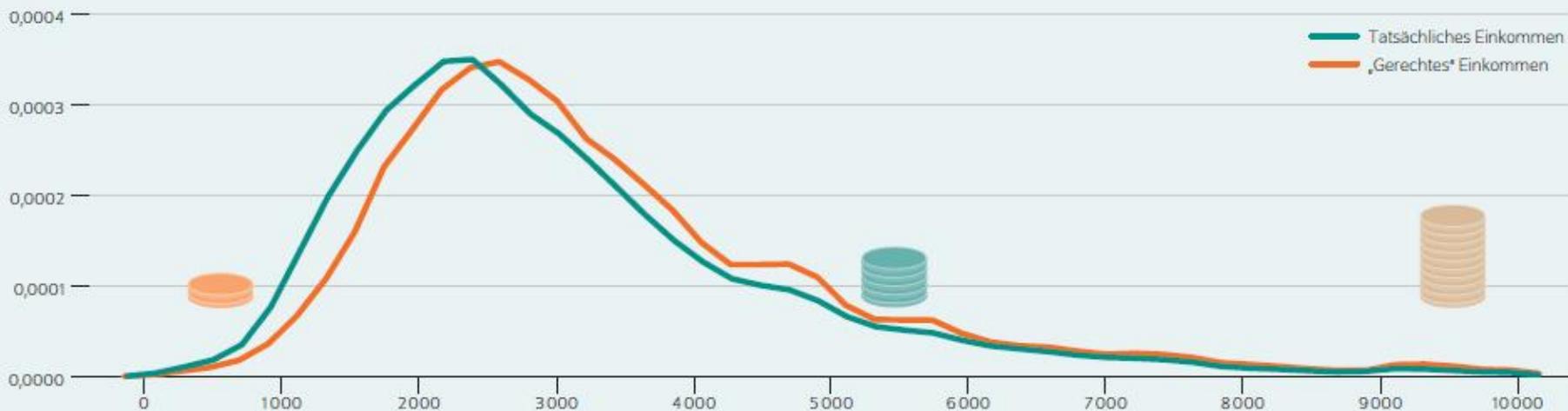
	Demokratiezufriedenheit	
	West	Ost
Jahr	.004 <sup>***</sup>	.005 <sup>**</sup>
Frauen	n.s.	n.s.
Alleinlebend	-.046 <sup>***</sup>	n.s.
Alter	-.001 <sup>***</sup>	-.003 <sup>***</sup>
Haushaltseinkommen (log)	.079 <sup>***</sup>	.112 <sup>***</sup>
Bildung (Casmin)	.016 <sup>***</sup>	n.s.
AL-Zeiten	-.010 <sup>***</sup>	-.008 <sup>*</sup>
Berufl. Autonomie	n.s.	.018 <sup>*</sup>
Eigene Chancen Arbeitsmarkt	-.012 <sup>*</sup>	-.048 <sup>***</sup>
Gemeindegröße	.010 <sup>***</sup>	n.s.
Sorgen wirtschaftl. Entwicklung	-.078 <sup>***</sup>	-.099 <sup>***</sup>
Sorgen Zuwanderung	-.086 <sup>***</sup>	-.088 <sup>***</sup>
Sorgen Kriminalität	-.014 <sup>**</sup>	-.031 <sup>**</sup>
R <sup>2</sup> within	,018	,067
between	,141	,210
overall	,127	,192
N	13220	3772

Quelle: SOEPv33, Random-Effects Regression, zentrierte abh. Variable, Koeffizienten gewichtete Mittelwerte

# ... und auch ein ungerechtes Land?

Abbildung 1

## Tatsächliche und „gerechte“ Einkommensverteilung im Vergleich Monatliches Bruttoeinkommen in Euro (x-Achse), Dichte (y-Achse)



Anmerkung: Die Abbildung beruht auf gepoolten Daten aus den Jahren 2009, 2011, 2013 und 2015 (N = 28 455). Die Einkommenswerte sind inflationsbereinigt auf dem Preisniveau von 2009. Abgebildet ist die geglättete Einkommensverteilung für Vollzeitbeschäftigte (Kerndichteschätzung). Aus Darstellungsgründen wurden monatliche Bruttoeinkommen über 10 000 Euro von der Berechnung der Dichtefunktion ausgeschlossen.

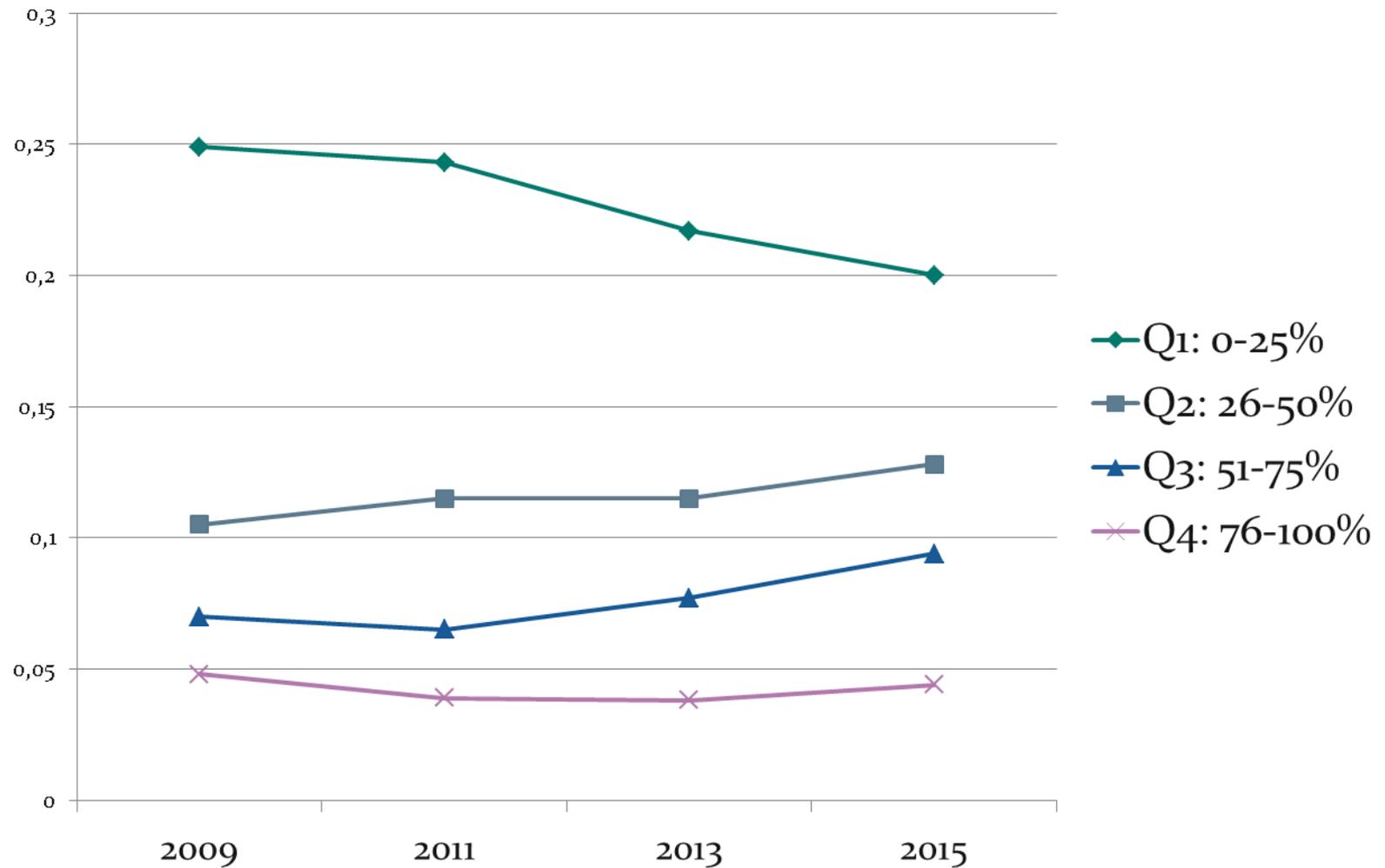
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von SOEP v32 (DOI: 10.5684/soep.v32).

© DIW Berlin 2018

Auch in einer „gerechten“ Welt wären die Einkommen ungleich verteilt.

Quelle: Adriaans/Liebig, DIW Wochenbericht 2018/37.

# Einkommensgerechtigkeit im Zeitverlauf



Daten: SOEP v32; Unbalanced Panel mit N =20765; Netto-Lohnquartile für jedes Jahr separat berechnet, nur abhängig Beschäftigte.

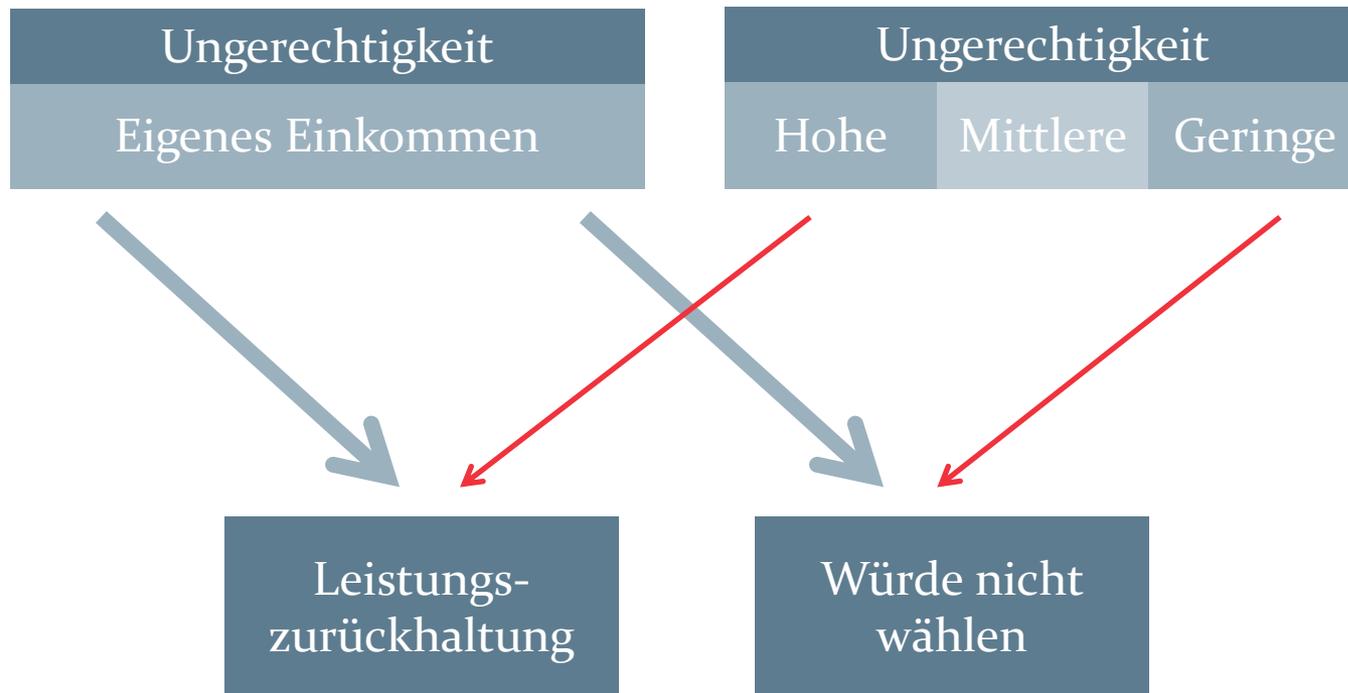
- (1) Lebenszufriedenheit auf einem „Allzeit-Hoch“
- (2) Demokratiezufriedenheit steigt im Aggregat (auch Partizipation)
- (3) Beide Zufriedenheiten von Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt abhängig
- (4) Weiterhin Ost/West cleavage: Im Osten stärker von ökonomischen Faktoren bestimmt.
- (5) Jedoch: In „Sorgen“ vereint.

Alles gut?

Demografischer Wandel (Double Ageing und Migration) als zentraler Treiber einer Heterogenisierung und regionalen Diversifizierung von Gesellschaften.

- Heterogenisierung der Wertvorstellungen mit abnehmenden „Solidaritätspotential“ im Wohlfahrtsstaat (Verteilungsparadigma, Bedarf und Leistung)
- „Gerechtigkeits-Erwartungs-Spirale“: Demokratisierung und Bildung befördern Gleichbehandlungserwartungen.
  - Zunahme der Sensibilität gegenüber formalen Ungerechtigkeiten (Chancen- und Verfahrensgerechtigkeitsparadigma)

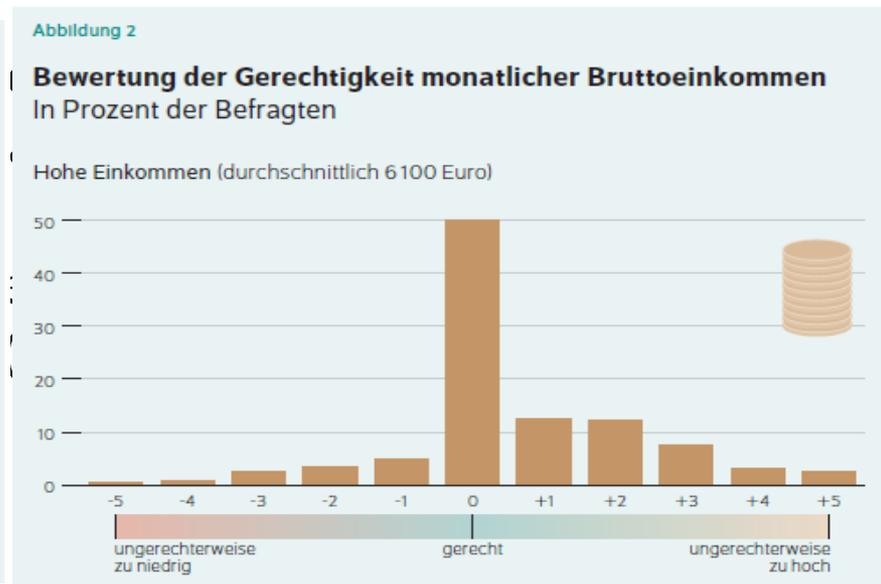
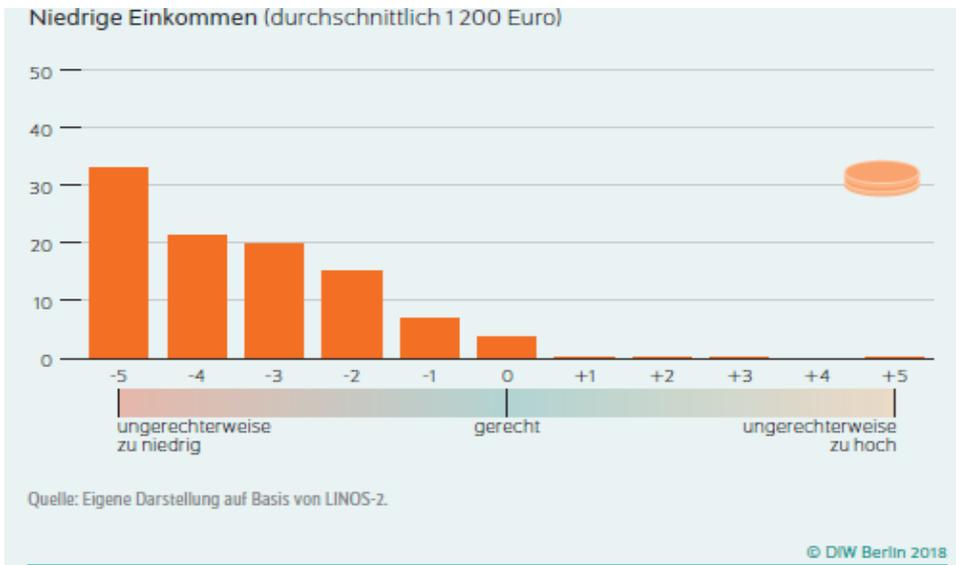
# Die Bedeutung (nicht-)reflexiver Ungerechtigkeit



Quelle: Adriaans/Liebig, DIW Wochenbericht 2018/37.

# Das Problem des Verteilungsparadigmas

- (1) Umverteilung führt in marktgesteuerten Gesellschaften zu einer beständig anwachsenden Regulierungsdichte (Hayek)
- (2) Die Preise von Waren und Dienstleistungen sind auch von den Löhnen beeinflusst (Beispiel: Mindestlohn, „Ryanair“, Pflegepersonal)
- (3) Heterogenität der Vorstellungen zu Leistung/Bedarf



Quelle: Adriaans/Liebig, DIW Wochenbericht 2018/37.

# Jenseits des Verteilungsparadigma

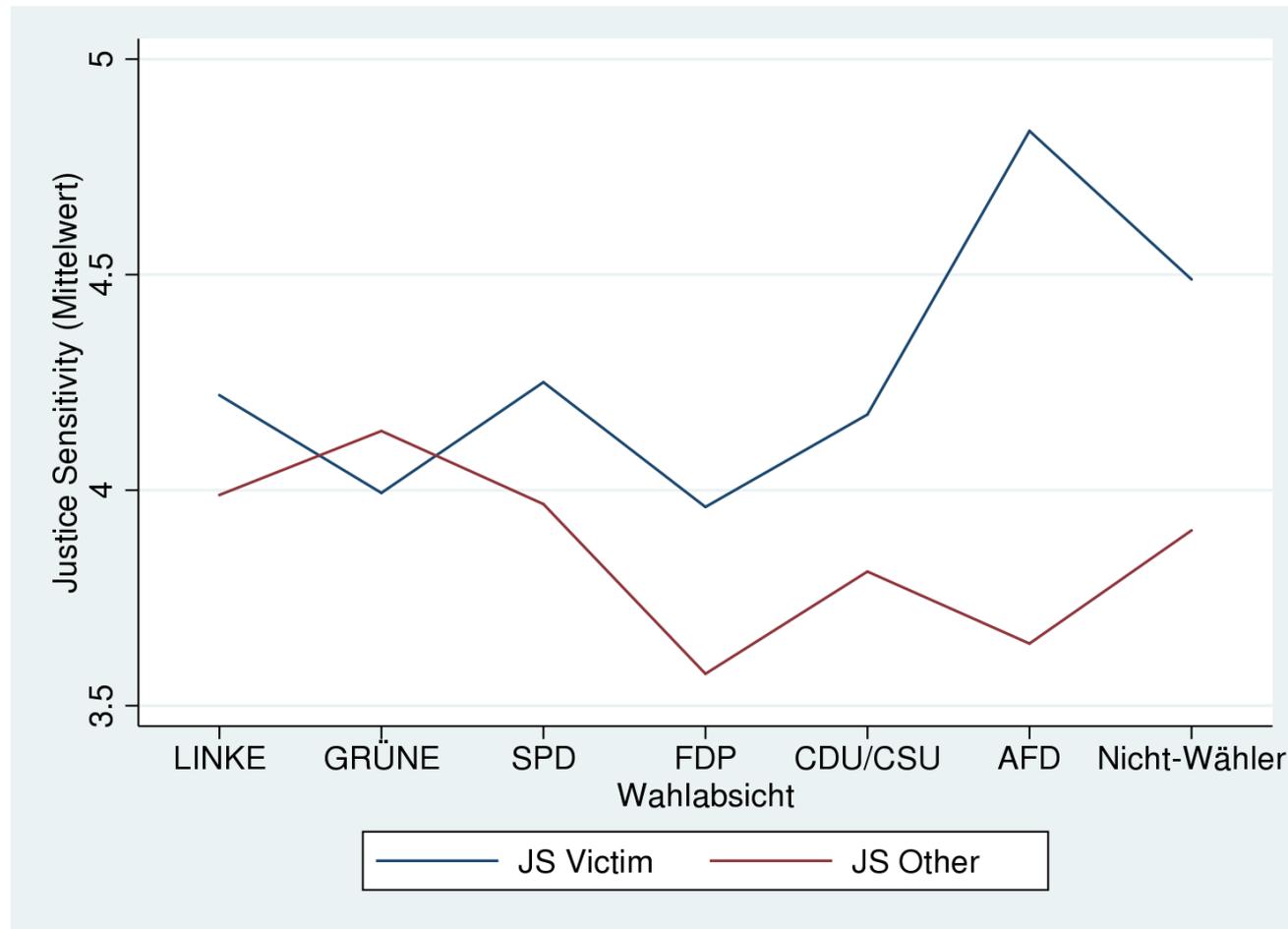
Veränderungen im öffentlichen Diskurs vom Verteilungsparadigma hin zum „Chancenparadigma“ (Vietze 2018)

Verfahrens- und Interaktionsgerechtigkeit: Regeln werden eingehalten, es herrscht Transparenz der Entscheidungen, formale Gleichbehandlung

Erfahrene Ungerechtigkeiten:

- Senkt das Vertrauen in die jeweiligen Institutionen (Unternehmen, Job-Center)
- befördert normabweichendes Verhalten (Job-Center)
- Verhindert Kooperation und Engagement (May 2018, May/Liebig 2016)

# Gerechtigkeitssensibilität und Wahlintention



Opfersensibilität: Sensibilität für selbst erlebte Ungerechtigkeiten vs. Sensibilität für von anderen erlebte Ungerechtigkeiten

## ...und was heißt das?

- Ursachen erlebter Ungerechtigkeit liegen auch in den Institutionen und Organisationen (Spill-over)
- Wie werden Personen von den Institutionen behandelt? (Schnittstelle zwischen Wohlfahrtsstaat und Bürgerinnen und Bürger, Grenzen der Zumutbarkeit)
- Gelten Regeln für alle? (Gesamtes Spektrum gesellschaftlicher Normen und Gesetze)

(1) Steigende Zufriedenheit in Deutschland mit Leben und Demokratie in den letzten Jahren

(2) Erwartungen an Verteilungsgerechtigkeit zielen auf die unteren Einkommensgruppen bei grundsätzlicher Akzeptanz von Einkommensungleichheiten

(3) Ungleichbehandlung und wahrgenommene partielle Normgeltung als Ursache von Ungerechtigkeitsempfinden und den daraus resultierenden Verhaltenseffekten

Forschungsbedarf: Prozesse und Lösungsansätze auf der Ebene regionaler Einheiten und deren Folgen für politische Einstellungen und Verhaltensweisen.